

Offener Brief

Groß-Sand in den Medien.

„Klinik Groß-Sand kämpft ums Überleben“, „Wie die Klinik Groß-Sand gerettet werden kann“, „Die Fehler von Groß-Sand“ stand kürzlich zwei Tage in Folge im Hamburger Abendblatt. Zuvor hatte bereits das Hamburg-Journal über die Schließung der Krankenpflegeschule am Groß-Sand, einer Abteilung mit „*Alleinstellungsmerkmal seiner Art hier im Norden*“, berichtet. Die Abendblatt-Artikel haben unter den Mitarbeitern des Krankenhauses Groß-Sand große Verunsicherung ausgelöst. Zwischen den Zeilen liest man, dass nun auch der Chirurgischen Abteilung das Aus droht. Die Chirurgische Abteilung verfolgt diese Diskussionen und die Schließung der Krankenpflegeschule mit großer Sorge und Befremdung.

Der Vorstandschef der kassenärztlichen Vereinigung Walter Plassmann, der Leiter der Barmer Krankenkasse Hamburg Frank Liedtke und Bürgerschaftsabgeordnete scheinen Groß-Sand ins Herz geschlossen zu haben und werden mit Rettungsideen zitiert.

In den Berichten des Hamburger Abendblattes werden Vorschläge zur Rettung des Krankenhauses Groß-Sand aufgezeigt.

Der Leiter der Barmer Krankenkasse Herrn Liedtke hält es für vorstellbar, dass Groß-Sand zukünftig die Aufgabe haben könnte, „*Ratschläge zu erteilen, wo es die Versorgung gäbe, die diese Menschen aktuell benötigten.*“ Ist es tatsächlich Kernaufgabe eines Krankenhauses, Patienten lediglich zu lotsen? Wie will man damit Einnahmen generieren, die die wirtschaftliche Lage des Krankenhauses Groß-Sand verbessern sollen? Sprechen hier alle wirklich von der Rettung des Standortes Groß-Sand als Krankenhaus? Soll die Öffentlichkeit mit derartigen Beiträgen tatsächlich glauben, dass „*Zugewanderte*“ das Problem der „*Schieflage*“ dieses Hauses sind? Einige Wenige scheinen zu glauben, die Öffentlichkeit mit der Einrichtung eines „*Gesundheits-Kiosks*“, von der Tatsache ablenken zu können, dass kein Interesse am Erhalt einer Krankenhausstruktur an diesem Standort besteht. Begriffe wie „*Gesundheitskiosk*“ sollten mit großer Vorsicht gebraucht werden. Assoziieren sie in den Köpfen der Leser doch banale Dinge wie das Feierabendbier am Zeitungskiosk. Gesundheit ist ein hohes Gut und nicht banal. Für die Mitarbeiter der Chirurgischen Abteilung klingt der Begriff „*Gesundheitskiosk*“ als Rettung für Groß-Sand zynisch und wie blanker Hohn.

In den Berichten entsteht der Eindruck fehlender Fachkompetenz und Spezialisierung im Krankenhaus Groß-Sand.

Diesem widerspricht die Chirurgische Abteilung vehement!

Allein für die chirurgische Abteilung dieses Hauses sollte die Recherche ergänzt werden: Die Chirurgische Abteilung des Krankenhauses Groß-Sand bietet die gesamte chirurgische Behandlungsbandbreite mit Allgemein-, Bauch- und Unfallchirurgie sowie Endoprothetik und onkologischer Orthopädie. Im Jahr 2019 wurden knapp 2.700 Operationen durchgeführt.

Die Chirurgische Abteilung stellt mit dem Hauptschwerpunkt der Hernienchirurgie (Leisten- und Bauchwandbruchchirurgie) eine national und international renommierte Top-Einrichtung dar. Weltweit betreffen 20% der bauchchirurgischen Eingriffe dieses neue eigenständige Spezialgebiet der Chirurgie. Auf europäischer Ebene gibt es seit diesem Jahr den Facharzt für Hernien- und Bauchwandchirurgie. Das Krankenhaus Groß-Sand hat sich frühzeitig und mit Weitsicht auf dieses neue chirurgische Fachgebiet spezialisiert.

Die Chirurgische Abteilung hat sich mit einem kleinen Team, trotz eingeschränkter finanzieller Mittel und baulicher Bescheidenheit des Hauses Weltruhm erarbeitet.

Das Hernienzentrum des Groß-Sand ist eines von 6 Referenzzentren in ganz Deutschland und hat sich erst aktuell, trotz der wirtschaftlichen Unruhe im Haus, zum zweiten Mal in Folge die Rezertifizierung zum Referenzzentrum erarbeitet. Im Jahr 2019 wurden von uns über 1.200 Patienten mit ca. 1.500 Hernien operiert.

Unsere Patienten kommen aus allen Regionen Deutschland sowie aus dem Ausland gezielt zu uns, darunter sind viele Privatpatienten. Von allen Seiten wird hier großes Lob ausgesprochen. Die exzellente medizinische Qualität einschließlich sehr guter Pflege sorgt dafür, dass die einfachen Räumlichkeiten in Kauf genommen werden.

Von der Gesundheitsbehörde wurde unsere Abteilung als einzige Einrichtung in Hamburg als Hernienzentrum auserwählt.

Die Zeitschrift FOCUS hat 2020 das Krankenhaus Groß-Sand als nationale Top-Klinik für Hernienchirurgie ausgezeichnet und Ärzte unseres Zentrums als Top Chirurgen.

Die Präsidentschaft der deutschen Herniengesellschaft (DHG) liegt seit 2014 in unserer Hand.

2019 haben wir in den Messehallen Hamburg den weltweit größten Hernienkongress mit mehr als 1.500 Teilnehmern aus aller Welt ausgerichtet (41. Jahreskongress der renommierten Europäischen Herniengesellschaft).

Die von uns entwickelten minimalinvasiven Techniken für Bauchwand- und Narbenhernien, vor allem die MILOS Operation, haben die Hernienchirurgie weltweit maßgeblich verbessert. Kollegen aus der ganzen Welt hospitieren in unserer Abteilung um von uns entwickelte Techniken zu erlernen.

Unsere wissenschaftlichen Publikationen der letzten Jahre erreichen internationales Top Niveau, wofür wir auch von vielen universitären Einrichtungen beneidet werden.

All das sind die Fakten fachlicher Exzellenz.

Aber auch die auf komplizierte Wechseloperationen spezialisierte Gelenkprothesenorthopädie und Tumororthopädie überzeugen durch herausragende Qualität. Nicht unerwähnt bleiben darf die sehr gute chirurgische Notfallversorgung der Elbinselbevölkerung.

In der Chirurgie arbeiten 17 Ärztinnen und Ärzte, davon 10 in Weiterbildung. Die sehr guten chirurgischen Ergebnisse sind nur mit dem exzellent ausgebildeten und hoch motiviertem 53 köpfigem Pflege- und Op-Team möglich, welches mit großer

Professionalität, vor allem aber mit Menschlichkeit im christlichen Sinne seit vielen Jahren ihre Arbeit verrichtet.

Diese Fakten für die ausgezeichnete chirurgische Arbeit und Schwerpunkte am Krankenhaus Groß-Sand, dürfen der Öffentlichkeit in einer Berichterstattung nicht vorenthalten werden.

Ein Krankenhaus stellt für das Wohlergehen der Bevölkerung eine zentrale Säule der Infrastruktur dar. Betrachtet man die Hamburger Krankenhauslandschaft, so stellt man fest, dass es im Südelberaum nur drei Krankenhäuser gibt, im Norden der Elbe fast 40!

Ein wachsender Stadtteil dieser Größe braucht ein richtiges Krankenhaus mit stationärer und operativer Behandlungsmöglichkeit, die ein medizinisches Versorgungszentrum nicht bietet. Eine Ansammlung von Praxen stellt kein Krankenhaus dar. Auch die Insellage ist ein wichtiger Aspekt für den Erhalt von Groß-Sand in seiner bisherigen Struktur.

Der ursprüngliche Gedanke dieses, von der katholischen Kirche errichteten Hauses, rührt aus der Verantwortung für die Bevölkerung eines Stadtteils zugewanderter Arbeiter. Das Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand hat als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung den Versorgungsauftrag für die Bevölkerung der Elbinsel. Trotz wirtschaftlicher Schieflage des Krankenhauses darf sich die katholische Kirche als Träger dieser Aufgabe nicht entziehen.

Im Krankenhaus Groß-Sand arbeiten Menschen, die ihr gesamtes Wissen und ihre gesamte Erfahrung mit Professionalität und Nächstenliebe der Gesundheit aller Patienten widmen. Viele sind mit dem Stadtteil verwurzelt.

Gesundheit ist ein hohes Gut. Das erleben wir in Zeiten der Corona-Pandemie gerade sehr eindrucksvoll. Unser oft als zu teuer kritisiertes Gesundheitssystem mit zu vielen Krankenhäusern hat sich in den letzten Monaten bewährt und sicher vielen Menschen das Leben gerettet. Ist es da nicht Zeit zum Umdenken? Vielleicht könnte der Artikel auch heißen „Die Fehler der Gesundheitspolitik am Beispiel von Groß-Sand“. Viele deutsche Krankenhäuser schreiben derzeit rote Zahlen. Groß-Sand befindet sich was das angeht, auch in Hamburg, in sehr guter Gesellschaft!

Für Gespräche stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Das Ärzteteam der Chirurgischen Abteilung des Wilhelmsburger Krankenhauses Groß-Sand